

# Ist die **Bibel** lediglich ein der **Weißer**? *Teil 2*



Gott ist ein Gott der Vielfalt

Im 1. Teil dieses Artikels stellten wir deutlich heraus, dass Gott die Menschen aller Rassen nach seinem Bilde erschuf und auch alle in das die Erlösung bringende Werk Jesu Christi einschließt. Wie wir in der Bibel lesen können, haben alle gesündigt und ermangeln des Ruhmes Gottes; zugleich wird jedoch auch allen dank seines Sohnes Gottes Gnade zuteil.

Die Bibel sieht in der Hautfarbe eines Menschen kein wie auch immer geartetes Kriterium, unabhängig davon, ob eine bestimmte Volksgruppe in der Heiligen Schrift besonders erwähnt wird oder nicht. (*Teil 1 dieses Artikels ist Online unter [\*nodysey.org/07/0704white.htm\* sowie unter \[www.wcg.org/de/nachzulesen\]\(http://www.wcg.org/de/nachzulesen\).\)](http://www.christia-</a></i></p></div><div data-bbox=)*

Zahlreiche europäische Bibelforscher zwischen dem 18. und 20. Jahrhundert schrieben ihre Abhandlungen, als kämen in der Heiligen Schrift keine Farbigen vor. Andere wiederum gingen von ihrer dortigen Erwähnung aus, interpretierten jedoch die Bibel zur Rechtfertigung der Unterwerfung und Versklavung Farbiger in ihrem Sinne um. Obwohl diesen unbiblischen und gottlosen Vorstellungen heutzutage natürlich weitaus weniger Bedeutung zukommt, bleibt bei einigen Farbigen der Eindruck bestehen, die Bibel sei ein „Buch der Weißen“.

Dieser Artikel nun will noch einmal explizit auf Bibelstellen eingehen, in denen Schwarze aller Wahrscheinlichkeit nach ausdrückliche Erwähnung finden. Um es noch einmal klar herauszustellen: Es ist eigentlich unerheblich, ob irgendeine bestimmte Menschengruppe in der Bibel besonders hervorgehoben wird, denn ausschlaggebend ist, wie Gott am Volk Israel wirkte, um durch Jesus Christus aller Welt, allen Völkern, Erlösung zu bringen. Deshalb geht es im Alten Testament in erster Linie um Gottes Wirken am Volke Israel. Andere Nationen und Völker finden nur insoweit Erwähnung, als sie in dieser Hinsicht eine Rolle spielen. Im Neuen Testament dagegen geht es vor allem um die Gemeinde, in die letztlich ausnahmslos alle Völker und alle Nationen eingeschlossen sind.

Dennoch spielten aller Wahrscheinlichkeit nach Schwarze innerhalb der biblischen Geschichte durchaus eine Rolle. Sie fanden jedoch nicht wegen ihrer Hautfarbe Erwähnung, sondern auf Grund ihrer Existenz an sich.

## **Kusch**

Die biblischen Geschichten trugen sich in und um jenes Gebiet zu, das wir heute den Nahen Osten nennen, und die Menschen zog es abhängig von ihren jeweiligen Beziehungen zum alten Israel bzw. zu Judäa zum Schauplatz des Geschehens hin oder aber von ihm fort. Folglich ist die breite Mehrheit der auf der Welt vertretenen ethnischen Gruppen nicht explizit benannt. Einige der genannten waren jedoch definitiv schwarzer Hautfarbe.

Glaubhaften Überlieferungen zufolge waren einige der Nachfahren Nochs durch seinen Sohn Ham Schwarze. Ham selbst hatte einen Sohn namens Kusch, was im Hebräischen so viel wie „der Schwarze“ bedeutet. Kusch ist der am weitesten verbreitete Begriff, wenn von der Hautfarbe in Bezug auf Menschen, Völker oder Staaten innerhalb der Bibel die

**Schwarze spielten innerhalb der biblischen Geschichte durchaus eine Rolle**

# Buch

von Dan Rogers

Rede ist. In der King James Fassung kommt dieser Terminus 58-mal vor. Das griechische bzw. lateinische Pendant dazu ist Äthiopien. In der klassischen Literatur beschreiben Griechen wie auch Römer die Äthiopier als Schwarze. Auch in der Archäologie finden sich dafür Belege. Im Buch Jeremia wird die Frage aufgeworfen: „Kann ein Schwarzer [wörtlich: Kuscht] seine Haut ändern ...?“ (Jer 13,23 Elberfelder Bibel). Im 1. Buch Mose 10,6–20 werden die Nachkommen Hams geografisch Nordafrika, Zentralafrika und Teilen Südasiens zugeordnet. Psalm 105,23 spricht vom „Lande Hams“ in Ägypten, und in Psalm 78,51 ist im Zusammenhang mit Ägypten von den „Zelten Hams“ die Rede.

## Weitere Beweise aus dem Alten Testament

Im 1. Buch Mose 10 ist von Nimrod, einem Sohn Kuschs (dessen Name ja „der Schwarze“ bedeutet) als Begründer eines Kultur Stammes in Mesopotamien die Rede. Im 1. Buch Mose 11 lesen wir, dass Abraham aus dem chaldäischen Ur stammte, zu dessen Ureinwohnern Schwarze zählten. Die dem Herkunftsland Abrahams entstammenden Menschen sind historisch und archäologisch belegbar ethnisch gemischt. Somit ist es möglich, dass Abraham selbst ebenso wie die mit ihm ziehenden Menschen ethnisch gemischt war.

Das 1. Buch Mose 14 berichtet uns, wie Abraham auf Grund seiner Erfahrungen, die er in Kanaan und Ägypten machte, mit seiner Familie in Gebiete gelangte, deren Bevölkerung höchstwahrscheinlich schwarzer Hautfarbe war. Sowohl archäologische Zeugnisse wie auch der Bericht im 1. Buch der Chronik 4 zeigen uns, dass das Land Kanaan von den Nachkommen Hams bewohnt wurde.

Weitere Zeugnisse für die Anwesenheit Schwarzer finden sich in den Berichten, die wir über die Ägypterin Hagar, über Ismael, der mit einer Ägypterin verheiratet war, sowie Ismaels Söhne, insbesondere Kedar, ken-

nen. Die Kedariten werden in den Büchern Jesajas, Jeremias, Hesekiels und Nehemias vielfach erwähnt, und das Wort *kedar* selbst bedeutet „Schwärze“.

Auf weitere Beweise der Existenz Schwarzer in der Zeit der Erzväter stoßen wir bei den Erfahrungsberichten Josephs in Ägypten. Joseph heiratete eine Ägypterin namens Asenat, die von Mizraim abstammte und somit Hamitin war. Asenat hatte demzufolge höchstwahrscheinlich eine schwarze Hautfarbe. Sie war die Mutter von Ephraim und Manasse.

## Das Neue Testament

Auch das Neue Testament enthält viele Beweise, die von der Anwesenheit Schwarzer in der Bibel künden. Die Apostelgeschichte 8 berichtet uns die Geschichte des äthiopischen Eunuchen, einem der ersten Nicht-Juden, die getauft wurden. Er entstammte einer von Schwarzen bevölkerten Region und mag somit selbst ein Farbiger gewesen sein. In der Apostelgeschichte 13 lesen wir von Simeon, der Niger genannt wurde, was im Lateinischen „Schwarzer“ bedeutet. Des Weiteren ist von Luzius die Rede, der aus Kyrene, einem von Farbigen bewohnten Ort, stammte. Geben uns diese Zeugnisse nun absolute Gewissheit? Nein, aber das ganze Beweismaterial macht deutlich, dass Farbige nicht vom biblischen Geschehen ausgeklammert waren. Die heutige Lehrmeinung widerlegt jene Theologen, die die biblische Präsenz von Schwarzen abstritten. Leider wurde jedoch die frühere eurozentrische Auslegung der Bibel, die die Präsenz Schwarzer innerhalb der Heiligen Schrift durchaus anerkannte, von einigen in jüngster Vergangenheit bewusst dazu herangezogen, um die Unterwerfung und Versklavung Farbiger zu rechtfertigen.

Meiner Auffassung nach ist von einer Existenz Schwarzer im Alten wie auch im Neuen Testament auszugehen. Aber wie dem auch sei, sicher ist, dass die Bibel lehrt, Gott habe alle Menschen erschaffen und sie gehörten alle einer und derselben Ahnenreihe an. Alle Menschen – ob männlich, weiblich, schwarz, weiß, rot, gelb oder braun – sind Gottes Kinder. Sie wurden alle nach seinem Bilde erschaffen, auf dass sie von Jesus Christus erlöst werden können.

Das Neue Testament macht deutlich, dass niemand von Gottes Liebe und seinem göttlichen Plan ausgeschlossen ist. Paulus lässt uns wissen, dass da nicht ist weder „Jude noch Grieche [...], Sklave noch Freier [...], Mann noch Frau; denn ihr alle seid einer in

Christus Jesus“ (Gal 3,26–29; Elberfelder Bibel). Gottes Wort richtet sich ausnahmslos an alle Menschen.

Zusammenfassend mögen die Worte des folgenden bekannten Liedes angeführt sein:

*Rot und gelb, schwarz und weiß,  
alle sind wertvoll nach seinem Geheiß.  
Jesus liebt die Kinder dieser Welt.* □

*Anm. des Autors: Dieser 2-teilige Artikel basiert auf einer Schrift, die ich während meines Studiums an der Emory University in Atlanta abfasste. Dieser Ausarbeitung liegt einiges an Forschungsarbeit zugrunde, in deren Verlauf ein umfangreiches Literaturverzeichnis zusammenkam. An dieser Stelle ist dafür leider nicht genügend Raum. Leser, die an weiteren Einzelheiten interessiert sind, können die vollständige Literaturliste auf [www.christianodyssey.com/bible/africans2htm](http://www.christianodyssey.com/bible/africans2htm) nachlesen.*

Frieden  
finden  
in  
Christus

## Frieden finden in Christus

Was ist für die Weltweite Kirche Gottes wohl wichtiger: die Tage, an denen wir uns zum Gottesdienst versammeln, oder dass wir lernen, einander zu lieben?

Zwei Werte sind es, die unsere Kirchenpolitik maßgeblich bestimmen: 1) Für uns sind alle Mitglieder wichtig. 2) Jesus hat uns aufgetragen, einander zu lieben.

Wenn Sie mehr über Jesu Auftrag wissen möchten, bestellen Sie noch heute Ihr kostenloses Exemplar *Frieden finden in Christus* bei: *Redaktion Nachfolge, Postfach 1129, D-53001 Bonn.*

Niemand ist von Gottes Liebe ausgeschlossen